



Nr. 6.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 11. Januar 1903.

Abonnementpreis in der Stadt pro Vierteljahr M. 1.10 incl. Zustellungs- und Nachschreibungsgebühr. Im Ausland pro Vierteljahr M. 1.20, außer der 10 Kilom.-Zone M. 1.30.

Politische Wochenschau.

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem Zusammentritt des deutschen Reichstages. Sturm und Hitze scheinen nicht von Neuem besondere Begleiterscheinungen desselben zu werden. Die Regierung scheint ja auch selbst genug an den stattgehabten Stichproben zu haben und die Reichsboten nicht in eine neue ungemütliche Stimmung bringen zu wollen. So wird sie die neue Börsengesetzvorlage, die die Gemüter des Centrums erregen würde, nicht servieren lassen und auch das geplante Militärpensionsgesetz soll in Folge der ungünstigen Aussichten der Reichsfinanzen besseren Zeiten vorbehalten bleiben. Der Reichshaushaltsetat dürfte den Reichstag zuerst beschäftigen und da wird wohl die Lage der Reichsfinanzen und die aus den Einzelstaaten heraus geltend gemachten Ansprüche an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches es als geboten erscheinen lassen, die immer wieder unerledigt gebliebene Frage einer zeitgemäßen Fortentwicklung einer der wichtigsten Institutionen des Reichsdienstes einer ernstlichen Prüfung zu unterziehen. Eine größere Selbstständigkeit des Reichshausamts ist unbedingt erforderlich. Der Entwurf des Reichshaushaltsetats 1903 enthält übrigens recht nette Ziffern. Er sind die fortbauenden Ausgaben des Reichshaushalts veranschlagt auf 93,296,370 M. Die Gesamtforderung für die Schiffsbauten und Armierungen beträgt 104,661,000 M. und an neuen Seeoffiziersstellen werden 115 gefordert. Die fortbauenden Ausgaben des Etats für das preussische Reichsmilitärkontingent und die in die preussische Verwaltung übernommenen übrigen Kontingente sind auf 448,160,814 M., die für das sächsische Kontingent auf 42,245,681 M., für das württembergische

Kontingent auf 21,299,479 M. veranschlagt. Die Handelsvertragsverhandlungen sollen nun in Bälde begonnen werden und zwar zunächst mit den Vereinigten Staaten und Rußland. In Regierungskreisen hat man sich bereits auf langwierigen Arbeiten gefaßt gemacht. Diejenigen mit dem russischen Bären dürften wohl aber nicht nur langwierige sondern auch höchst ungemütliche werden und die Herren werden genügend erfahren, was für eine schöne Suppe sie werden auskochen müssen. So schrieb der Peterburger „Swjet“: „Da schon der jetzt gültige Handelsvertrag mit Deutschland außerordentlich drückend und direkt ruinierend für uns ist, die Deutschen aber für die nun bestätigte Zollserhöhung auf alle unsere Produkte noch größere Vorteile aus dem Handel mit uns ziehen wollen, so läßt sich auch auf einen glücklichen Ausgang der geplanten Unterhandlungen schwerlich hoffen.“

Der Venezuela-Konflikt besteht noch immer. Deutschland hat die Leine noch etwas fester gezogen. Der deutsche Kommodore Scheder nahm in der Lagune von Puerto Cabello 15 größere venezolanische Segelschiffe weg und ließ das Zollamt von Puerto Cabello durch Truppen besetzen. Inzwischen ist auch dadurch, daß die Bank von Venezuela ihre Noten nicht einzulösen vermochte, eine finanzielle Panik ausgebrochen und so wird es Herrn de Castro wohl nichts anders übrig bleiben, als schleunigst nachzugeben. — (S. die neuesten Nachr.)

Der englische Colonialminister Chamberlain habe in Südafrika nach offiziellen Berichten bisher die begeistertste Aufnahme gefunden, aber es sind doch auch Nachrichten eingelaufen, die besagen, daß der Haß der Buren gegen England nichts an seiner ursprünglichen Furchtbarkeit verloren hat, daß ihre Kirche, die von größtem Einfluß ist, die ab-

trünnigen National-Scouts boykottiert und daß es Boten große Mühe gekostet hat, daß sich in Pretoria angeordnete Buren zum Empfang Chamberlains einfanden. England ist eben im Gegensatz zu Rußland nicht mehr glücklich bei seinen Neuwerbungen und vor dem russischen Vordrängen weicht es mutig zurück. So hat es sich in Persien ruhig gefallen lassen müssen, daß der englandfreundliche Generalgouverneur von Teheran durch einen russenfreundlichen ersetzt wurde und daß in China, der Bizetkönig in Wutschang, Tschangschung, wegen andauernder Opposition gegen Junglu's russenfreundliche Pläne seines Amtes entsetzt wurde. Liebes Kind scheint in China nun der Panlee werden zu wollen. Die Gesandten aller Mächte, die das Friedensprotokoll unterzeichneten, haben nämlich mit alleiniger Ausnahme des Vertreters der Vereinigten Staaten beschlossen, die chinesische Regierung unter Androhung ernstster Folgen aufzufordern, die fällige Kriegsentwädigungsrate nicht auf der Silberbasis, sondern auf der vereinbarten Goldbasis zu leisten. Die Vereinigten Staaten ihrerseits wollen von Drohungen nichts wissen und halten in dieser Frage das Haager Schiedsgericht für für indiciert. Damit werden sie ihrer Sache den Chinesen gegenüber wohl aber ebenso wenig nützen, wie in Marocco dem Präsidenten Bu Hamara sein Sieg über die Truppen des Sultans genügt hat. Hätte er ihn ausgenützt, sein Heer ungesäumt nach Fez geführt, so wäre er heute Herr der Hauptstadt. Er hat es sich aber bequemer gemacht und sich damit wirklich als ein Bu Hamara, Vater der Fesler, erwiesen. Des Sultans Chancen sind besonders nach der Berufung seines beliebteren einäugigen Bruders Muley Mahomed nunmehr wieder bedeutend bessere.

In Frankreich haben sich die Senatswahlen,

Festsetzung.

Nachdruck verboten.

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt.

(Fortsetzung.)

Mister Grant streckte die Hände aus. „Hugo,“ entrang es sich schmerzvoll seinem gepreßten Herzen. Er wollte den Weggehenden zurückhalten. Aber er griff in die leere Luft. Auf der Bank unter der Kastanie sank er zusammen. Mit beiden Händen bedeckte er sein Antlitz. Heiße, brennend heiße Tränen flossen über seine Wangen. Sein ganzer Körper zitterte.

Dunkel wurde es um ihn, als er die Hände von seinem Antlitz nahm und um sich schaute. Im Garten war niemand außer ihm. Er hörte keinen Laut. Auch im Hause schien alles still zu sein. Leise trat er durch den Garten. Leise klinkte er die Pforte auf. Leise schlich er über den Hof. Auf den Pflanzspitzen ging er über den Flur, und wie ein Verbrecher drückte er sich im Schatten an den Häusern entlang, und wenn ihm von ungefähr jemand begegnete, schrak er zusammen, als wäre es einer, der ihn zur Rechenschaft ziehen wollte.

20. Kapitel.

„Herein!“

Der Kellner überreichte Mister Grant eine Visitenkarte.

„Ich lasse bitten,“ sagte dieser, als er in die Karte geblickt, und ehe er die drei Worte gesprochen, sah er schon die Frackköpfe aus der Thür fliegen.

„Was will der von mir?“ sagte Mister Grant zu sich. „Ich dachte, wir hätten nichts mehr miteinander auszumachen.“

Doktor Wahlmann trat ein. „Gestatten Sie mir noch eine Unterredung,

Herr Grant, bevor Sie abreisen,“ begann er, nachdem er im Sopha Platz genommen. „Sie ist nicht amtlich. Ich besuche Sie nicht als Staatsanwalt. Ich muß etwas zurückgreifen. Mein Vater war hier Pastor, ich bin in Lenzheim geboren. Wir waren eine ganze Schaar von Kindern, und trotzdem war es meinem Vater gelungen, jährlich kleine Summen zurückzulegen. Der Vater brachte sie dem allgemeinen Lenzheimer Bankier hin, dem Kaufmann Klaus Kramer, über den wir schon miteinander gesprochen haben, und mit allem Uebrigen ging natürlich auch meines Vaters Geld verloren; er ist längst gestorben, und in unserer großen Familie ist nie ein Wort über das verlorene Geld gesprochen.“

„War nicht Rechtsanwalt Thorbeck —“ unterbrach ihn Mister Grant ungeduldig.

„Nachdem Sie mich gestern verlassen, erschien dieser Herr bei mir, zahlte mir für mich und meine Geschwister in Ihrem Auftrag namens des Kramer in Milwaukee die ganze Summe aus und legte mir eine Quittung vor. Ich habe sie unterschrieben, dem Kramer keine Danksagung erteilt. Aber das Geld will ich nicht haben — hier sind die Banknoten wieder, die Rechtsanwalt Thorbeck mir übergeben. Ich will das Geld der Sünde nicht. Es macht uns nicht reich. Geben Sie armen Leuten das Geld, wir haben längst einen Strich unter die Forderung gemacht; wir wollen Geld nicht von einem Manne, der es drüben vielleicht in ähnlicher Weise erworben hat, wie er es hier an sich gebracht, der drüben vielleicht das Handwerk fortgesetzt, das hier für ihn anscheinend einen goldenen Boden gehabt hat.“

„Herr Staatsanwalt!“ Mister Grant sprang erregt auf. „Güten Sie sich vor Beleidigungen!“

„Wie kann es Sie beleidigen, Herr Grant,“ erwiderte Doktor Wahlmann verbindlich, „wenn ich über Klaus Kramer ein hartes Urteil fälle.“

die Drittelerneuerung des Senats, die nebenbei gesagt dem Lande eine Million kostet, zu einem entscheidenden Erfolge der Regierungsrepublikaner gestaltet, denn sie entriß ihren Gegnern von den 46 Mandaten, die diese befaßen, 13.

In Spanien schied unerwartet von hinnen Sagasta, der sich immerhin um sein Vaterland große Verdienste erworben hat. Sein junger König wollte ihn noch vor seinem Tode besuchen, man bedachte ihm aber, daß ein Krankenbesuch gegen die Etikette sei. Ein schnurriges Land doch dieses Spanien.

Serbien hat wieder einen neuen Minister des Aeußern, Herrn Simson Ljanzisch, der schon zweimal das Vergnügen hatte, diesen Posten zu bekleiden. Von Draga munkelt man, daß sie bereits ihre Koffer packt, da sie sich auf Landsdorf hin von ihrem geliebten Alexander trennen und einer deutschen Prinzessin Platz machen müsse.

Tagesneuigkeiten.

Höfen OÄ. Neuenbürg, 8. Jan. Auf der Straße zwischen Höfen und Calmbach geriet letzten Montagabend ein siebenjähriges, munteres Mädchen von hier unter einen Langholzwagen. Das Hinterrad ging dem unglücklichen Kind über die Brust, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

Stuttgart, 9. Jan. Heute Vorm. kurz vor 10 Uhr sollte eine mit Kohlen säure betriebene Kühlanlage im Souterrain der Firma Fr. Appenzeller in der Calwerstraße wieder in Betrieb gesetzt werden, als plötzlich das Sicherheitsventil herausgestoßen wurde, wodurch eine Menge Kohlen säure ausströmte. Von 6 in der Nähe beschäftigten Leuten konnten sich 4 derselben nach dem vorderen Keller schacht retten, von wo sie direkt auf die Straße heraus in die frische Luft gezogen wurden. Von den beiden anderen wurde einer bewußtlos herausgetragen, während der andere sich sofort wieder erholte, nachdem er an die Luft kam. Es ist gelungen, auch den gänzlich Bewußtlosen wieder zum Bewußtsein zurückzubringen. Der Vorfall zog eine große Menschenmenge an. Auch die Feuerwehr erschien an Ort und Stelle, ohne jedoch in Tätigkeit treten zu müssen.

Cannstatt, 7. Jan. Als Ersatz für die Verluste durch das Fischsterben im Neckar werden in demselben im März und April dieses Jahres von Mühlhausen, OÄ. Cannstatt bis Neckarsulm eine Menge Zuchtfische eingefetzt, nämlich 72 Ztr. laichreife Barben, 72 Ztr. ein- und zweifommerige Karpfen und Schleien, außerdem laichreife, sowie ein- und zweifommerige Zander und Regenbogenforelle.

Heidelberg, 8. Jan. Im hiesigen Krematorium fanden im Jahre 1902 164 Feuerbestattungen statt. Die Gesamtzahl beläuft sich auf 1174.

Solingen, 9. Jan. In der Eisengießerei Boos legten die Arbeiter die Arbeit nieder, weil die Fabrik über entlassene Arbeiter eine schwarze Liste verfaßt hatten.

Berlin, 9. Jan. Der Lokalanzeiger meldet aus Caracas: Heute wurden hier auch die letzten Differenzen beseitigt. Die Regierung hat sich mit allen Forderungen der Mächte einverstanden erklärt. Der amerikanische Gesandte Bowen ist bereit, jeden Augenblick nach Washington abzureisen, sobald er von der venezolanischen Regierung darum ersucht wird, um dort die endgültigen Arrangements für die Abberufung des Haager Tribunals zu vereinbaren.

Berlin, 9. Jan. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Leipzig verbot die Polizei den Verkauf von Postkarten mit dem Doppelbrustbild der Kronprinzessin und Giron's.

Berlin, 9. Jan. Der Berliner Tierschutzverein veranstaltete gestern Abend ein Rostfleischprobieren. Die Ursache hierzu gab ein Konflikt zwischen der Allgemeinen Fleischzeitung und dem Vorstande des Berliner Tierschutzvereins. Die erstere hatte nämlich starke Zweifel darüber geäußert, ob die Vorstandsmitglieder des Tierschutzvereins, die seit Jahren den Genuß von Pferdefleisch empfahlen, auch selbst Pferdefleisch essen. Gestern Abend hat der vollzählig anwesende Vorstand den Pferdefleischgerichten tützig zugesprochen. Im Ganzen wohnten über 600 Personen, Damen und Herren, Vertreter von Vereinen aller Art, Arbeiterorganisationen u. s. w. der Veranstaltung bei. Auch die städtischen Kollegien waren vertreten. Im Anschluß an das Essen hatte die Vereinigung Berliner Rostfleischesser eine Ausstellung von Pferdefleisch, Würstchen u. c. veranstaltet.

Zürich, 6. Jan. Auf der Jungfraubahn ist am 29. v. M. früh morgens an der Eigertwand die große Gallerie für die Station Grindelwald durchbrochen worden. In nächster Saison spätestens am 1. Juli wird die neue Station dem Betrieb übergeben. Dann werden 4,5 km der Jungfraubahn in Betrieb stehen, 2 km von der Scheidegg bis zum Gletscher, 1 km vom Gletscher bis zum Rottstock und 1,5 km die neue Strecke vom Rottstock zur Eigertwand. Für diese Linie dauerte die Bauzeit gegen 3 Jahre.

Salzburg, 8. Jan. In einem hier stattgehabten toscanischen Familienrat soll beschlossen worden sein, dem ehemaligen Erzherzog Leopold Ferdinand das ihm als Sohn des Großherzogs von Toskana gebührende Erbeil auszufolgen und dann mit ihm alle Beziehungen abzubringen.

Salzburg, 8. Jan. Hier zirkuliert das Gerücht, daß die Kronprinzessin von Sachsen in der Nacht von Donnerstag auf Freitag voriger Woche bei ihren Eltern in Salzburg weilte. Dieselbe sei Freitag vormittag wieder nach Genf zurückgekehrt. Man bringt diesen Besuch mit der Abreise Strons aus Genf in Zusammenhang.

Antwerpen. Die Polizei verhaftete vorgestern einen früheren Beamten der Würzburger Postanstalt Namens Kapperberg, welcher größerer

Bernntrennungen beschuldigt ist. Die Festnahme erfolgte in dem Augenblick, als sich Kapperberg nach Havre einschiffen wollte. Der Verhaftete hatte noch mehrere Tausend Franken bei sich. Auf die Frage, ob er noch mehr Geld besitze, griff er in die Tasche seines Ueberziehers, holte einen Revolver heraus und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

— Eine Reise nach Afrika tritt dieser Tage von Hamburg aus auf einem Boermann-Dampfer der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg nebst Gemahlin in Begleitung des Chefs der Boermann-Linie Adolf Boermann an. Boermann hat mit Rücksicht auf seine mehrmonatliche Abwesenheit einstweilen sein Amt als Vorsitzender der Handelskammer Hamburg niedergelegt. Die Reise ist in der Hauptsache nach Togo und Kamerun gerichtet.

Eingefandt.

Fischotterschmaus.

(Nach einer wahren Begebenheit erzählt für das Volk!)

„Sage, was werden wir jezo beginnen, da die Fische nun liegen tot in der Gewässer Grund!“ so citierte unser Freund „David“ von „Petri-Heil“, Inwohner und Bürger der berühmten Badestadt, auch Oberer der Sachverständigen für kulinarische Fischgenüsse, und ein wehmütiges Gefühl, das sich auch seinem knurrigen Mäglein mitteilte, — beschlich ihn! . . .

Zu ganz derselben Zeit begab es sich aber daß ein „Otterungezücht“ erlegt wurde, an Gestalt und Größe wie man kaum je solches gesehen! Und als unser Freund „David“ dies hörte, begab er sich zu seinem Nachbar „Nimrod“, beglückwünschte ihn und sprach zu ihm:

„Dieweilen Du dies Getier das Glück hattest zu erlegen, so laß Dir am Kleid desselben genügen, den Leichnam aber übermache Deinen Freunden in dieser großen Fischnotzeit, damit sie sich mit Dir freuen!“

Und sein Freund „Nimrod“ ließ ihn gewähren, denn es erbarmete ihn seines eingefallenen Bäuchleins, so in demselben schon 4 Wochen — seit der großen Fischnot — kein Fischlein im Nektar mehr sich gambeln konnte.

Sie aber hielten nun Rat, wieso man ihn zubereitete. Und sie gingen hin zu dem „Ober- und Unter-Roch“ in derselben Stadt und baten sie, daß sie ein Mahl daraus bereiteten, zu Ruh und Frommen der Sättigung der Bürgerschaft. Und als diese Kunde zu Ohren des „Häuptlings der Stadt“ kam, erkundigte er sich beflissenlich nach dem Stand der Reise, damit alles wohl geriete und hieß das Unternehmen gut.

Nachdem die Zeit nun um war, da erschien die Ladung an Männlein und Weiblein und alle

„Aber er ist mein Auftraggeber, ich bin sein Vertrauter,“ erklärte Mister Grant.

„Aber Sie sind nicht er.“ Doktor Wahlmann sagte diese Worte gelassenen Tones und schaute mit überlegenen Blicken auf den Amerikaner.

„Ich bin nicht er, Sie haben recht,“ antwortete dieser und setzte sich wieder.

Eine Zeit lang sprach keiner von beiden. Mister Grant fühlte ein großes Unbehagen. Denn er merkte, daß der Staatsanwalt ihn immerfort betrachtete, und er hatte nicht den Mut, ihm ins Gesicht zu schauen und die peinliche Stille zu unterbrechen.

Endlich nahm jener das Wort wieder: „Wir sind unter unter uns, Herr Grant,“ begann er tiefersten Tones, „und durch mich wird niemand erfahren, was wir miteinander sprechen. Dafür bürgt Ihnen schon mein Amt. Klaus Kramer, der Totgeglaubte, lebt, das ist eine Tatsache. Ihm geht es auch gut, und mir steht ein Urteil darüber, wie er sein Geld erworben, nicht zu. Ich nehme gerne an, daß er drüben ein ehrlicher Mensch geworden ist. Nun bezahlt er hier die alten Schulden. Damit ist alles abgemacht, meint er und glaubt wohl gar, daß man ihn deshalb preist und in den Himmel hebt. O nein, Mister Grant, Klaus Kramer soll nicht wohnen, daß damit alles, was geschehen, wieder gut gemacht ist, daß die Vergangenheit gesühnt ist, daß seine Fehler und Laster plötzlich von ihm abgefallen sind, daß er wieder rein und fiedenlos dasteht. Neugierliche Werke thun's bei uns nicht, Herr Grant, und ein Lump, ich sagte es Ihnen schon, bleibt ein Lump, auch wenn er in Gold einherstreitet. Von innen aus muß die Besserung des Menschen kommen, Buße muß er thun, wenn er eine verbrecherische Vergangenheit sühnen will.“

„Aber die Verbrechen sind verjährt!“

„Jawohl, vor dem irdischen Richter,“ entgegnete feierlich der Staatsanwalt,

„aber vor dem unsichtbaren Richter, der in des Menschen Brust thront und fürchterliches Gericht hält, nicht. In seine Brust soll Klaus Kramer hinabsteigen. Hier soll er mit aller Hoffahrt, mit allem Uebermut, mit aller Heuchelei Rehraus machen. Nicht triumphieren soll er, daß er nun wieder ein vortrefflicher Mensch ist, korrekt und reinlich, weil er seine Schulden bezahlt hat. Demütigen soll er sich, sich erniedrigen, überwinden den bösen Geist, der sich in seinem Herzen verbirgt. Sich stellen soll er der Welt, die er betrogen und bestohlen — ins Gesicht soll er ihr rufen: „Schaut her, ich bin Klaus Kramer, ich habe gethan, was ich gethan, aber ich habe auch bezahlt, was ich Euch schuldig war, und nun legt mir Eure Buße auf, ich nehme sie auf mich.“

„Sie verlangen Unmögliches!“ Mister Grant würgte an den Worten und konnte sie kaum hervorstoßen.

„Genug des Komödienspiels!“ begann der Staatsanwalt. „Herr Grant, Sie sind kein Amerikaner!“

„Was wagen Sie, Herr Staatsanwalt!“ fuhr Mister Grant auf.

„Alles, weil ich mich vor nichts fürchte — nicht vor Ihren drohenden Blicken, nicht vor Ihrer geballten Faust. Meinen Sie, ich hätte Ihnen gestern zum Vergnügen die Kramer'schen Akten vorgelegt? Ich habe an das Märchen von Klaus Kramer in Milwaukee keinen Augenblick geglaubt. Ich habe von Anfang an meine eigenen Gedanken gehabt. Seit gestern steht bei mir fest, was ich von Anfang an geglaubt. Herr Grant, werfen Sie Ihre Maske ab — das Possenspiel ist zu Ende — Sie selbst sind Klaus Kramer.“ Die letzten Worte sprach er flüsternd, als sollte sie kein Dritter hören. Damit stand er auf.

Mister Grant war besiegt. Sprachlos saß er auf seinem Stuhl — wie ein armer Sünder, vor dem der Henker mit dem Richtschwert steht.

(Fortsetzung folgt.)

hochansehnlichen Bürger der Stadt, damit sie an dem Mahle teilnehmen sollten. Und sie folgten alle dem Rufe in stattlicher Zahl, um sich an dem dargebotenen Gastmahl zu ergötzen.

Als aber unser Freund „David von Petri-Heil“ alles solches mitangesehen, — verstummte er eine kleine Weile. —

Aber der Hausherr der „Ober- und Unter-Röche“ befahl die Speisen dem versammelten Volke darzureichen! Und Freund „David“ that einen großen Kennergriff! Und mit todesverachtender Geberde replizierte er:

„Bist zwar nicht Fisch, nicht Wildgetier, aber solche Zubereitung — lob' ich mir.“

Nun aber das Mahl beendet war, lobeten Alle den Hausherrn, nebst dessen Knechte.

Und der „Hauptling der Stadt“ hub an zu reden von dem lullulischen Mahle, von den Ober- und Unter-Röchen und allen die solchen halfen es zu bereiten und dankete allen, mit samt den geladenen, nachbarlichen Freunden und Gästen.

Und die Freunde des Gesangs und das Spiel

der Harfen kam über sie, damit sie bezeugten den Dank aus fröhlichem Herzen.

Und den „David“ überkam abermals die „Sinnulerei“ und er stellte den Antrag: „ob man nicht wohl in Erwägung ziehen solle, — bis die „Fische“ wieder gewachsen seien — derweilen einen Verein für „Otterngesichte“ gründen zu sollen“, welchen Antrag aber der „Stadthauptmann“ späterer Beschlussfassung anheim stellen mußte, wegen der vorgerückten Stunde!

Standesamt Calw.

Geborene.

3. Jan. Luise Frida, Tochter des Karl Gottlieb Griehler, Glaschneidmeisters hier.

Geirante.

3. Jan. Johann Gottfried Mayer, Schneidmeister in Pforzheim und Luise Auguste Schäberle von hier.

Gestorbene.

6. Jan. Anna Maria Magdalena Reuter, ledig, 85 Jahre alt.

8. „ Anna Barbara, geborene Keller, Witwe des Christian Friedrich Niepp, Schneiders hier, 72 Jahre alt.

Gottesdienste

am 1. Sonntag nach Epiphania, 11. Januar.

Vom Turm: 509. Predigt: 512. Du kannst schon zu 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt. Herr Dekan Noos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 8 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Donnerstag, 15. Januar.

8 Uhr Abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.

Thomas-Schlackenmehl

ist vorrätig bei

E. Georgii.



Ämtliche und Privatanzeigen.

Liebezell.

Grundstücks-Versteigerung.



Aus dem Nachlasse des Michael Käppler, Fuhrmanns hier, werden unter Leitung des Grundbuchamts die vorhandenen Grundstücke, nämlich:

Geb. Nr. 60 2 a 24 qm Wohnhaus und Hofraum auf dem Platz,

„ „ 61 90 qm Area einer abgebrannten Scheuer daselbst,

Geb. Nr. 61a 19 qm Area eines abgebrochenen Schweinestalls st. Hofraum.

Parz. Nr. 387a u. b 12 a 02 qm Wiese im Venggenbach,

„ „ 609 15 „ 18 „ Wiese in der Nonnenwage,

„ „ 627 27 „ 63 „ Wiese in Bruchwiesen,

„ „ 628 12 „ 18 „ Wiese daselbst,

„ „ 165 9 „ 87 „ Wiese in Bischofsäckern (Bauplatz),

„ „ 168 2 „ 47 „ Wiese in Bischofsäckern (Bauplatz),

„ „ 169 2 „ 09 „ Wiese in Bischofsäckern (Bauplatz),

am Donnerstag, den 15. Januar 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Rathaus zu Liebezell zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Den 2. Januar 1903.

A. Grundbuchamt.
Seeger.

Feuerwehrtuch-Lieferung.

Zur Herstellung von Feuerwehrtuch braucht die Gemeinde etwa 60 Meter schwarzgrau meliertes Tuch. Demusterten Offerten sieht in Bälde entgegen

Der Gemeinderat.

Nächste Woche bakt Laugenbrezeln Paul Burchardt.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung von

tragbaren Waschesseln,



sowie
Kochherden

in allen Größen
Herm. Brodbeck,
Schlosserei, Neckergasse 320.

Geld-Offert.

Per sofort oder später sind größere und kleinere Darlehensposten geg. solide Pfandsicherheit zum Ausleihen vorgemerkt. Passende Gesuche werden rasch u. billigst erledigt, auch laufende Zielerforderungen gekauft durch Karl Reller, Heilbronn a. N., Hypothekengeschäft.

Warnung.

Da mein Sohn Albert Bächler, Zimmermann, fortfährt, leichtsinniger Weise Geld zu verbrauchen und Schulden zu machen, so warne ich jedermann ihm etwas zu borgen, da ich keinerlei Schulden mehr für ihn bezahle.

J. Bächler.

Empfehlung.

Nerze,
Beile,
Scheiden,
Kreuzpickel,

in allen
Größen,

Steinhauergeschirr,
geschmiedete Bügelstähle
u. s. w.

sind stets zu haben bei

Chr. Stürner,
Schmied.

Weilberstadt.

Garantiert reinen

Blütenhonig,

hell pr. Pfund 1 M.,
dunkel pr. Pfund 80 J.,
bei 10 Pfund billiger.

Wiederverkäufer gesucht.

Leo Saile, Eisenhandlg.

Wohn- und Schlafzimmer, gut
möbliert,

zu vermieten,

wo, ist zu erfr. im Compt. d. St.

Bezirkssterbekasse der Kriegervereine des Bezirks Calw.

Im Jahre 1902 waren es 16 Sterbefälle. Der Beitrag für 1903 beträgt laut Beschluß der Vorstandssammlung vom 9. Nov. v. J. 1 M. 50 J. Derselbe wolle alsbald nebst den Mitgliederlisten eingekandt werden.

Gang, Bezirksobmann.

Gabelsberger Stenographen-Verein Calw.

Beginn eines neuen Kurses für Anfänger Dienstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr. Teilnehmer wollen sich um diese Zeit im neuen Mädchenschulgebäude melden.

Der Vorstand.

Calw, den 9. Januar 1903.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna Maria Reutter,

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für die schönen Blumenpenden sagen aufrichtigen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Abraham Calmon und Frau.



Frisoni's Gicht heiler

1 Flasche
M 4.-
1 Schachtel
M 5.-

vorzügliches Mittel gegen

Gicht, Rheumatismus,
Gliederweh, Ischias, Kopfweh,
Gesichtsnervenschmerz, Migräne, Influenza.

(Tabl. und Liquor antirheumatico. Frisoni).

Detail nur in den Apotheken, wenn nicht vorrätig, durch vormals Brand's Apotheke, Riedlingen a. D., Würtbg.

Der Gichtheiler Liquor antirheumaticus (Frisoni) enthält: Tongaextract in Amerika frisch hergestellt 210, amerik. Schlangenzwurzextract (Cimicifuga racemosa) 0,36, Salicylsäure (acid salicyl.) 8,0.

Zimmtesenz 20,0, Orangeblütenwasser (Aqua aur. Bor.) 70,0.

Goldene Medaille Paris 1900. — Atteste etc. grat. u. free.

Man achte auf Namen und Schutzmarke „Frisoni“.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Tollette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Die Agentur der

Spinnerei Schornrente-Ravensburg

nimmt zur billigsten Verarbeitung Hans, Flachs und Abwerg an.

Eugen Ulrich, Stammheim.

Tanzunterricht mit Anstandslehre.

Damen und Herren, die sich an einem fein geordneten Tanzkursus beteiligen wollen, werden freundlichst ersucht, sich im Badischen Hofe anzumelden. Kurspreis 15 M. Beginn am 28. Januar.

Bernhardy, Tanzlehrer,

Absolvent der Hochschule für Tanzkunst,
diplomiert Frankfurt a. M.,

bis 28. Jan. noch in Lindau, Friedrichshafen, Konstanz und Singen.

Badearnalt von Fr. Schnürle, Calw.

Geöffnet jeden Tag, außer Sonntags.

Einzelpreis 40 Pfg. 10 Bäder im Abonnement 3 M. 50 Pfg.

Liebenzell.

Halte meine besteingerichteten

Bäder

zur gefälligen Benützung aufs Beste empfohlen.

E. Schoenlen z. Adler.

NB. Dienstags und Samstags 1 Bad 40 P., an den übrigen Tagen 60 P.

Die griechischen Weine,

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als **Stärkungsmittel**

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

Preis-Liste.

	1 Flasche inkl. Glas	bei 25 Fl.	20 Liter
Kefissia, Rotwein letzter Ernte	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer, roter Krankenwein, sehr bekömmlich	95	90	19.—
Demesika, roter, sehr milder Gebirgswein	115	110	22.—
Samos Muskat, feinsten, goldgelber Süß- wein	100	95	20.—
Achaler, edler, alter, weisser Claret, griechi- scher Sherry	170	165	34.—
Mavrodaphne, edler alter Dessert- und Medizinal-Malvasier, hervorragend kräftig	200	180	36.—

Griech. Cognac, hochfein, sehr mild, 1/2 Fl. M. 5.—.

Deutscher Export-Cognac, 2jährig, mild,
1/2 Fl. M. 3.—.

Emil Georgii, Calw, Telefon 16.

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne
im **Café Schnauffer.**

Frauen u. Mädchen!

Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge

Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelkeit etc. empfiehlt sich **„Amasira“**, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Zerkleinerung (in Pulverform). Herzlich warm empfohlen. Dr. med. W. in Stuttgart schreibt u. A.: „Von den innerlich empfohlenen Reduktionsmitteln gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neueren Zusammensetzung den Vorzug, die unter dem Namen **„Amasira“** eingeführt worden ist und in der That an Wirksamkeit alle andern übertrifft.“ — Preis pro halber Schachtel M. 1.20, ganze Schachtel M. 2.— (2—4 Monate ausreichend). Bitte beschreiben! — Hat sich mit H. Becker's Romanzettel! Zu haben in den größeren Apotheken, Drogerien, etc. oder direkt bei H. Becker, Drogerie, Stuttgart. (Zus.: Sinaas, Diermann, 4, Fuchel 5, Krüllers 5, Abt. 2, Acker 5, Pöhl 5, Haselkruel 5, Kersch 12, Kober 12.)

Hauptniederlage: Hirschapotheke Stuttgart.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Seite 1 Beilage.

Holzverkauf.

Nächsten Dienstag, den 13. d. M., verkaufen die Unterzeichneten gegen Bar an der neuen Straße Calw-Altburg:

circa 40 Hm. Schwellen, sowie eine Partie Gerüstbretter zu Brennholz geeignet.

Zusammenkunft beim Windhof nachmittags 2 Uhr.

Hafner & Andreati.

Einige Planierer, sowie 15—20 tüchtige

Erdarbeiter

finden sofort Beschäftigung am **Strassenbau Calw-Altburg.**

Ein Logis

mit 3 Zimmern, Keller und Werkstatt hat auf 1. April zu vermieten **Chr. Stürner, Schmied.**

Ein schönes heizbares

Zimmer

mit Holzplatz hat sogleich oder auf später zu vermieten **Grenzberger z. Stern.**

Ein kleines

Logis

hat sogleich zu vermieten **Witwe Zoll, Rönneberg.**

Küferlehrling gesucht.

Einen kräftigen Jungen nimmt unentgeltlich in die Lehre **Fr. Schad, Küfermeister.**

Althengstett.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren alt, findet auf Bismarck oder später gute Stelle bei **Fran Stationsmeister Büchler.**

Aggenbach. Unterzeichneter hat sein



Wohnhaus

samt 2 Morgen Felder dem Verkauf aus

Johannes Schaible jun.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt bis 1. Mai in die Lehre **Bäcker Kirchherr, Vorstadt.**

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre **J. Senkelmann, Schmied.**

Iselsloch D. A. Neuenbürg.

Wagnergesuch.

Ein tüchtiger **Wagner** kann sofort eintreten bei

Johann Gwinner, Wagnermeister.

Pforzheim.

Tapezierlehrling gesucht.

Ein anständiger, kräftiger Junge, der das **Tapezier- und Dekorationsgeschäft** erlernen will, wird auf Ostern unter günstigen Bedingungen angenommen bei

Paul Riepp, Tapezier u. Dekorateur, vorm. J. Schönn.

Ratten,

Mäuse tötet „**Ackerlon**“ schnell und sicher. Ohne Giftschein. Pack. à 60 P. erhältlich in den Apotheken Calw, Weilderstadt.

Zeitungsdruck

wird billig abgegeben in der Druckerei des Blattes.



Bei wirklicher Verbräuchzeit empfehle wieder, hauptsächlich in Familien, wo Kinder sind, meine präparierten und von Aerzten und Kranken lt. tausenden Attesten und Belobungen empfohlenen

Husten- und Universal-Magenbonbons

schon in Proben von 10 P. an.

Hochachtungsvoll

Georg Krimmel.

Nur echt
mit der
berühmten
Ankermarke.



Nichters

Anker-Pain-Expeller,

altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anker versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel u. A.) 2,5 — Pfefferminzöl 15 — Weizenmehl 15 — Kamillenmehl 10 — Weizenmehl 1 — Salzwasser 5 — Gefäß.

Nichters

Anker-Fenchelhonig,

altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anker-Fenchelhonig.